

Vorbei ...

Eine gute Nachricht vom Fritz-Förster-Platz

Die Großbaustelle Fritz-Förster-Platz ist fast Geschichte. Obwohl an einer Ecke noch ein tiefes Loch klafft, lud vergangenen Donnerstag der Baubürgermeister Feßenmayr zur Pressekonferenz, um vor Ort sein Glas auf die Freigabe des umgebauten Platzes zu erheben. Bei ihm war der Leiter des Straßen- und Tiefbauamtes Koettnitz sowie die Chefs der beteiligten Baufirmen. Alle nutzten die Gelegenheit, sich gegenseitig auf die Schultern zu klopfen. Sie lobten die vorbildliche Zusammenarbeit, das gute Klima auf der Baustelle und die motivierten Bauarbeiter. Zurecht?



Der Fritz-Förster-Platz wurde komplett umgestaltet

Immerhin, keine leichte Aufgabe, eine solche große Kreuzung unter rollendem Rad einmal komplett umzugraben. Es waren ja nicht nur Fahrbahnen und Gehwege neu zu bauen. Da gab es noch Wasserleitungen, Abwasser, Gas, Strom, Wärme, Telefon und was sonst noch in der Erde liegt. Dass das in so extrem kurzer Bauzeit geschafft und sogar zwei Monate eher fertig wurde, ist wirklich eine große Leistung der Baukoordination und der Bauarbeiter, die wohl keinen Urlaub hatten.

Bei aller Eile fiel allerdings etwas Wichtiges unter den Tisch: die Sicherheit der Fußgänger und Radfahrer. Gelten die Richtlinien für die Absicherung von Baustellen waren Makulatur. Da endeten die Radwege ohne Absicherung mitten im Kreuzungsbereich, Fußgänger verirren sich zwischen den Baugruben, eine Bauampel zeigte für Autos und Fußgänger gleichzeitig grün. Dass es keine Unfälle gab, war wohl eher Zufall. Ob die eingesparten Wochen dieses Risiko wert waren?

Und nun, was haben wir von den 20 Millionen, die uns der Platz und der Umbau der Bergstraße kosten wird? In erster Linie haben wir einen leistungsfähigen Autobahnzubringer, der natürlich das Autofahren fördert. Dass dabei wichtige EU-Umweltgrenzwerte überschritten werden dürfen, dafür hat man bis vor das Bundesverwaltungsgericht gestritten. Die hohe Giftbelastung der Studenten und Anwohner ist demnach in Ordnung, solange die Durchschnittswerte für die ganze Stadt unter dem Grenzwert liegen. Ob das im Sinne der Erfinder war?



Auf dem Platz herrscht viel Fußgängerverkehr

Aber wir haben auch einen neu gestalteten Platz, ansprechende Oberfläche, großzügige Bereiche für Fußgänger an der Nordseite, behindertengerechte Haltestellen, ein wenig Grün und wir haben Radwege. Na ja, die Radwege! Wie immer gönnt man den Radfahrern nicht den glatten Asphalt, wie immer soll man sich durch die Fußgängermassen quälen, wie immer sollen Radfahrer langsam fahren, damit der Autoverkehr rollt. Das kennen wir und die Kritik des ADFC an solchen als Radweg ausgeschilderten Fußwegen ist uralte. Kommentar des Vertreters des Tiefbauamtes: "Der Paragraph 1 StVO verpflichtet Radfahrer zum langsamen Fahren". Was soll's, Hauptsache mit dem Auto ist man schneller in Prag, zum Frühstück.

Jochen Böttcher

Weihnachtsfeier

Am Freitag, dem 3. Dezember, findet um 18 Uhr im Umweltzentrum unsere Weihnachtsfeier statt.

Dazu laden wir alle ADFC-Mitglieder, ADFC-Interessierte und alle, die mit uns Verkehrspolitik gemacht haben, herzlich ein.

Wir freuen uns, wenn Sie Getränke, etwas zum Naschen oder weihnachtliche Beleuchtung mitbringen.

Und bitte Becher/Tasse und Teller nicht vergessen!

Kleiner Aufwand - große Wirkung

Einbahnstraße Dammweg für Radfahrer geöffnet



So schnell kann es gehen. Ein paar Schilder angebracht, eine kurze Fahrbahnmarkierung aufgemalt und schon ist eine Einbahnstraße für Radfahrer geöffnet. Kürzlich geschehen am Dammweg zwischen Eschen- und Scheunenhofstraße.

Nach dem Tipp eines ADFC-Mitglieds hat die Stadtverwaltung innerhalb weniger Wochen reagiert. Damit wurde die Anbindung des Hechtviertels an den Bahnhof Neustadt grundlegend verbessert, ohne dass viel Geld ausgegeben werden musste. Vielen Dank dafür an die

Mitarbeiter der Stadt!

Solche Aktionen beweisen, dass es trotz klammer Kassen möglich ist, das Radfahren zu fördern. In Dresden schlummern noch eine Unzahl solcher ungenutzter Möglichkeiten. Wenn Euch auf Euren Wegen unnötige Behinderungen begegnen, schreibt der Stadtverwaltung, die freuen sich über jeden Tipp, der preiswert umzusetzen ist!

Text: **Jochen Böttcher/Peter Bäumler**
Fotos: **Peter Bäumler**

Ol Doinyo Lengai

Der heilige Berg der Massai

Vor etwa 20 Mio. Jahren begann sich Ostafrika, beginnend im Jordantal durch das Rote Meer in südlicher Richtung bis hin zum Sambesifluß, vom Rest Afrikas zu trennen.

Dieser Prozess, bei dem zwei tektonische Platten auseinander driften, fand vor 1,2 Mio. Jahren seinen letzten Höhepunkt. Es entstand der Ostafrikanische Grabenbruch (Riftvalley) und zahlreiche Vulkane sowohl im Bereich der Sohle als auch auf den Grabenschultern.



Die bekanntesten auf der östlichen Schulter sind der Mount Meru und der Kilimanjaro, der heute als nicht mehr aktiv eingeschätzt wird. Einer der weltweit seltsamsten aktiven Vulkane befindet sich innerhalb des Grabens inmitten der tansanischen Serengeti. Dieser Vulkan ist dauerhaft und gibt, bedingt durch einen ho-

hen Natronkarbonatanteil in der Schmelze, "schwarze Lava" mit einer Temperatur von nur ca. 580 Grad Celsius frei, welche im Gipfelbereich, der an eine wahre Mondlandschaft erinnert, über zahlreiche Hornitos ausgestoßen wird. Zum Vergleich: - die bei Tageslicht rot glühende Lava (z.B. Ätna) liegt bei ca. 1.000 Grad Celsius.



Als erster Europäer drang der Forschungsreisende G. Fischer 1883 zum Ol Doinyo Lengai vor, welcher später lange Zeit sogar als "unbesteigbar" galt. Die dort lebenden Massai verehren diesen Vulkan als heiligen Berg und als Sitz ihres Schöpfers Engai. Mit einer Gruppe von Vulkanfreunden unter Leitung von Christoph Weber V.E.I. (Vulkan-Expeditionen-International) besuchten wir diesen außergewöhnlichen Berg im Juni diesen Jahres, errichteten in seinem Krater ein Zeltcamp und studier-

ten ihn 6 Tage und Nächte lang.



Von dieser nicht alltäglichen Trekkingtour in der auch viele tierische Begegnungen im Serengetinationalpark ihren Platz fanden, möchte ich am 12.11.2004 in einem Diavortrag der etwas anderen Art in einer digitalen Präsentation mit Notebook und Beamer, berichten. Spezielle Fahrradansichten mit nationalem Charme sind auch wieder vertreten. Ich freue mich, wenn ich Euer Interesse geweckt habe, würde Euch gern zu einer weiteren außergewöhnlichen Vulkanreise, diesmal in das ostafrikanische Riftvalley nach Tansania, zum heiligen Berg der Massai entführen.

Hans-Jürgen Knoblauch

Termin: 12.11.2004 um 19.30 Uhr im Umweltzentrum

Radwandern in Rumänien - das vergessene Paradies

Viele kennen aus ihrer Jugendzeit Rumänien als beliebtes Reiseziel für Bergtouren. Für den Fahrradtourismus ist Rumänien eine noch weitgehend unbekannte Region. Doch wer einmal den Weg dorthin gefunden hat, den zieht das Karpatenland mit seiner wilden Schönheit und der gastfreundlichen Bevölkerung schnell in seinen Bann. Zwar sollte man in Rumänien die Erwartungen an den Reisekomfort etwas zurücknehmen, doch dafür wird man insbesondere als Radtourist mit langen Strecken durch unberührte Natur und mit vielfältigen Erlebnissen mehr als entschädigt. Das allgemein eher negative Image Rumäniens ist nach wie vor das größte Reisehindernis." (Länderinfo des ADFC)

Rumänien bietet nicht nur Natur pur, sondern auch eine Vielzahl von kulturellen Sehenswürdigkeiten wie Kirchenburgen in Siebenbürgen, Klöster (insbesondere die Moldau-Klöster in der Bukowina), die Holzkirchen in der Maramures und historische Städte.

In Rumänien ist keine fahrradtouristische Infrastruktur vorhanden. Zuweilen muss man als Radler nichtasphaltierte Strecken mit schlechter Oberfläche in Kauf nehmen oder auf stärker befahrene Straßen ausweichen. Doch in der Regel sind Nebenstrecken befahrbar und überwiegend asphaltiert, wenn auch teilweise von vielen Schlaglöchern durchsetzt. In kleineren Dörfern wandeln gelegentlich auch verschiedene Tiere auf der Fahrbahn. Auf den Nebenstraßen entdeckt man das wahre Rumänien.

Unsere Anreise erfolgte wegen der Schwierigkeiten bei Anreise mit der Bahn mit dem Auto. In 14 Stunden haben wir bei Csengersima die ungarisch-rumänische Grenze erreicht. An der Grenze wechselten wir die ersten Euro in Lei. Wir haben relativ schnell eine Abstellmöglichkeit für das Auto in Orodeu gefunden. Unsere Route führt in fünf Tagen 350 km durch die Maramures und die Bukowina. Wir folgten meist der Fahrradroute Nr. 1, welche aber nirgends markiert und nur auf der Fahrradkarte BikeRomania zu finden ist. Auf unserer Route sind mehrere Pässe zwischen 700 und

1400 m zu überwinden. Doch lange Abfahrten sowie grandiose Ausblicke und Gebirgspanoramen entschädigen für alle Mühen der bis zu 10 km langen Anstiege mit 7 - 10 % Steigung.

Besonders sehenswerte Holzkirchen fanden wir in Surdesti (die Holzkirche ist mit ihrem 74 m hohen Turm das höchste Holzbauwerk der Welt) und Budesti. Das kleine zauberhafte Dörfchen Sarba mit vielen fotogenen Holzhäuschen und hübschen Anwesen mit viel Blumenschmuck und zahlreichen Holztores fehlt auf allen Karten. Am Stadtrand von Sighetu Marmatiei gibt es ein Freilichtmuseum mit interessanten Holzgebäuden und einer Holzkirche. Für die Übernachtung suchten wir uns auf einer Obstplantage einen Platz fürs Zelten. In Bârsana findet man eine neu gebaute Klosteranlage (Manastirea Bârsana) mit mehreren Türmen und Gebäuden. Nach einem weiteren Pass fanden wir am Ortsausgang von Borsa unser nächstes Nachtquartier. Wir lernten hier ein Stück "rumänisches Landleben" kennen und erlebten, wie groß das Wohlstandsgefälle zwischen Deutschland und Rumänien ist.

Die vierte Etappe führte zum Prilsop-Pass: 700 Höhenmeter auf 10 km. Der Pass präsentierte sich im strahlenden Sonnenschein. So beschlossen wir in der Berghütte zu übernachten und nutzten den Nachmittag für eine Tour ohne Gepäck zu einem Bergsee. Über einen schmalen Gebirgskamm erreichten wir den Bergsee in ca. 1700 m ü. M. - ein glitzerndes Auge umgeben von majestätischen Gipfeln. Bei unserer Rückkehr an der Berghütte trafen wir ein deutsches Radlerpaar aus dem Vogtland. Sie waren mit Tandem und Hänger unterwegs und so wurden wieder Radlererfahrungen ausgetauscht.

Am fünften Tag geht es bei Sonnenschein über Lacobeni und Câmpulung 100 km nach Moldovita zum ersten Moldaukloster. In Gura Humorului fuhren wir zum Bahnhof. Die Zugverbindungen sind leider nicht sehr üppig. Im Inlandsverkehr ist die Fahrradmitnahme per Bahn ziemlich kompliziert. Fahrradmitnahme in der Bahn ist möglich, soweit Züge einen Gepäckwagen führen. Fahrräder gelten

als Sperrgut und sind daher im Transport unverhältnismäßig teuer (Preis 2004: 321.000 Lei pro Fahrrad).



Dörfliche Idylle in Rumänien

Das Zimmer und die sanitären Anlagen sollten vor der Aushandlung des Preises begutachtet werden. Oft ist im Übernachtungspreis das Frühstück nicht enthalten. Gute Unterkünfte sind vergleichsweise teuer, wenn auch für Westeuropäer immer noch preiswert. Inzwischen sind etliche neue Übernachtungseinrichtungen entstanden oder umgebaut worden. Gewachsen ist die Zahl der Pensionen und der Privatunterkünfte. Oft findet man in touristischen Regionen Schilder mit Hinweisen auf Übernachtungsangebote.

Es gibt eine Reihe von Campingplätzen, wobei die sanitären Anlagen oft sehr zu wünschen übrig lassen. Häufig sind dort auch kleine Hütten preiswert zu mieten. Eine Karte mit Campingplätzen versendet das rumänische Touristenamt. Freies Zelten ist offiziell verboten, wird aber oft praktiziert und toleriert. Jugendherbergen sind bisher kaum vorhanden, aber im Aufbau begriffen.

Gute Informationsmöglichkeiten für die Planung und Vorbereitung bieten: BikeRomania (Initiative und aktuelle Informationssammelstelle zum Radfahren in Rumänien: www.bikeromania.de), der Fahrrad-Club "Napoca" in Cluj, der rumänische ADFC (detaillierte Auskünfte und Tourentipps, auch deutschsprachig) e-Mail: office@ccn.ro sowie die rumänischen Touristenämter Berlin und München (www.rotravel.com). Infos zu Jugendherbergen über Youth Hostel Romania unter www.dntcj.ro/yrh.

Das Angebot an Karten für Rumänien ist noch unzureichend bis mangelhaft. Zur Planung und zur Reise im Land empfiehlt

sich die Karte "Rumänien per Rad entdecken", Hg. BikeRomania, 2003.

Eine Übersichtskarte Rumänien (1:750.000) verschickt das rumänische Touristenamt sowie eine Campingkarte Rumänien (1:1.150.000) mit allen wichtigen Campingplätzen und Motels des Landes kostenfrei.

Das Bikebuch Europa von H. Lindenberg liefert auf neun Seiten eine recht umfassende Länderinformation für Radreisen in Rumänien (S. 437 - 445), Reise Know-

How, Verlag Markgröningen 2003, 588 S., 22,50 Euro.

Weitere geeignete Bücher sind: Rumänien, Trescher Verlag, 2004, 420 S., 19,95 Euro (mit ausführlichem Kapitel über die Holzkirchen der Maramures und Moldauklöster) und das Rumänien-Handbuch, Konrad-Stein-Verlag, 2003, 280 S., 14,90 Euro.

Neu ist ein Fahrradführer für Südsiebenbürgen, Hora Verlag Hermannstadt/Rumänien 2004, 248 S.

18.50 Euro plus 3,50 Euro Versandkosten. Zu bestellen im Hora Verlag (www.hora-verlag.ro): rothhoepfner@hora-verlag.ro oder in Deutschland: 08141/819183.

In dem Diavortrag am 24.11.2004 (Beginn 19.45 Uhr) "Rumänien per Rad" in der Fahrradbibliothek gibt es ausführliche Infos für individuelle Radreisen in diesem schönen Land.

Johannes Meusel

Wirtschaft in Bewegung bei Infineon in Dresden

Mobilität bei Infineon Technologies

Seit 1996 existiert ein Mobilitätsteam bei Infineon, welches für alle Fragen rund um den Pendlerverkehr zuständig ist. Die Aktivitäten waren so erfolgreich, dass Infineon einer von drei "Wirtschaft in Bewegung - Award" Preisträgern ist. Grund genug für eine Tagung vor Ort, um zwischen den großen Kongressen das Thema "Mit dem Fahrrad zur Arbeit" weiter zu vertiefen.



Manfred Grix und Jürgen Göttschen, die Initiatoren von "Wirtschaft in Bewegung"

Dr. Gernot Loibenegger von Infineon erläuterte die Aufgaben und Aktivitäten des Mobilitätsteams. Es geht hauptsächlich um die Verbesserung der Mobilität, Förderung des Umweltverbundes und eine möglichst geringe Belastung des städtischen Umfeldes. Erreicht wird dies unter anderem durch ein Jobticket, Stellplätze, Duschen und Sozialräume für Radfahrer, eine Mobilitätsseite im Intranet, Mobilitätsbefragungen und Radworkshops. Besonders motivierend wirken einige radfahrende Manager, so dass insgesamt das Fahrrad ein gutes Image genießt.

Gespräche mit der Stadtverwaltung dienen dazu, gezielt Lücken im Radverkehrsnetz zu schließen und die Verkehrsbedingungen zu optimieren. Eine demnächst geplante Produktionserweiterung soll ohne zusätzliche Parkplätze realisiert werden - zusammen mit weiteren geplanten Maßnahmen ein klares Zeichen, dass das Mobilitätsmanagement funktioniert. Auch die Zahlen sprechen dafür: Im

Sommer nutzen im Schnitt bis zu 22% aller Mitarbeiter das Rad, und selbst an einem ungemütlichen Wintertag wurden noch 100 Räder gezählt.

Radkuriere und Bericht aus Berlin

Bei weiteren Vorträgen ging es um die Vernetzung von Radkurieren und dem IC Kurierdienst, um teuren Autoverkehr im Vor- und Nachlauf zu ersetzen. Bundesweit befördern Radkuriere ca. 15 Millionen Sendungen jährlich, leider ist die positive Ökobilanz alleine kein Grund für deren Einsatz.

Nach einer Ideenrunde zur weiteren Entwicklung der Initiative "Wirtschaft in Bewegung" berichtete Heidi Wright, MdB (SPD), über den Stand der Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplanes. Als Mitglied des Verkehrsausschusses des Deutschen Bundestages und Berichterstatterin für Fahrradverkehr und Straßenverkehrssicherheit musste sie sozusagen selbstkritisch eine sehr zögerliche Umsetzung eingestehen.

Trotz einzelner positiver Aktionen, etwa der zusätzliche rechte Aussenspiegel für Lkw, nimmt Deutschland im europäischen Vergleich keine gute Stellung ein. Das Verkehrsklima sei in anderen Ländern weniger aggressiv und deren Radverkehrspolitik weniger aktivistisch angelegt.

Nach einer regen Diskussion, welche Frau Wright "gut gepackt" Richtung Berlin verließ, wurden die Produktionsanlagen bei Infineon in Augenschein genommen.

Fazit: Gute Einzelbeispiele, mangelnde Vernetzung

Vor Ort und bei ganz konkreten Problemen können engagierte Mitstreiter viel bewegen. Aber noch fehlt die Vernetzung und Verknüpfung auf Stadt-, Landes- und Bundesebene. Radverkehr muss erst noch gleichberechtigter Bestandteil des "Tagesgeschäftes" werden, sowohl in Berlin als auch in den Unternehmen. Infineon zeigt jedenfalls, wie mit moderatem Aufwand und durch Kontinuität wirtschaftliche und strategische Vorteile aus Mobilitätsmanagement geschöpft werden können.



Zufahrt zu den Fahrradparkern bei Infineon

Internetadressen

- **Infineon:** www.infineon.com
- **Wirtschaft in Bewegung:** www.wirtschaftinbewegung.com
- **Presseerklärung zum Mobilitätsthema:** www.intermobil-dresden.de/Intermobil-intern/pdf-dokumente/presseerklarungstaddresneninfineon.pdf
- **Mobilitätsprojekt Dresden-Klotzsche:** www.bbr.bund.de/exwest/forschungsfelder/ff_index.html?exwest/forschungsfelder/027_start.html

Daniel Rohark

Der Spree-Radfernweg

Die Spree hat in der Oberlausitz drei Quellen, wobei die höchstgelegene auf dem Kottmar liegt. Der Spreeradweg mit einer Gesamtlänge von 295 km führt durch die schönsten Orte der Oberlausitz bis in das 1000-jährige Bautzen.

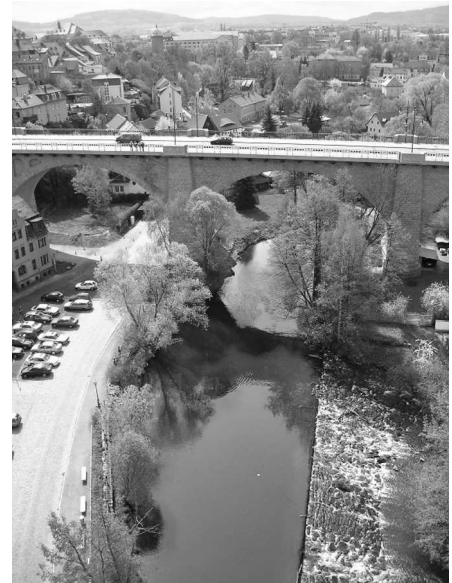
Interessant auf dem Weg bis nach Bautzen sind vor allem die Sonnenuhren in Taubenheim, das Reiterhaus in Neusalza Spremberg und die reich ausgestattete barocke Kirche in Schirgiswalde. Ein längerer Aufenthalt in Bautzen lohnt sich auf jeden Fall, da diese Stadt über viele liebevoll sanierte geschichtliche Zeitzeugen verfügt.

Den Abschnitt von der Quelle der Spree bis nach Bautzen sind wir bereits auf mehreren Touren des ADFC gefahren. Für diesen Bereich reist man am besten mit dem Zug bis zum Bhf. Neugersdorf oder Ebersbach an. Die Züge auf der Strecke Dresden Zittau fahren stündlich von Dresden Neustadt aus. Die Rückreise

von Bautzen aus ist an Sonntagen nicht zu empfehlen, da die Züge von Bautzen bis nach Dresden an diesem Tag von Berufspendlern überfüllt sind, also von Wilthen aus fahren.

Weiter führt uns unser Weg durch die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, die zwischen Klix und Uhyst als Unesco Biosphärenreservat ausgewiesen ist. Hier genießen seltene Tiere und Pflanzen besonderen Schutz. Schon seit Jahrhunderten befinden sich hier zahlreiche Fischteiche. Von Spremberg mit seinem interessant restaurierten Altstadt kern geht es weiter bis nach Brandenburg und nach Berlin.

Da ich den Teil des Spreeradweges von Bautzen aus noch nicht kenne, könnte ich mir eine Radtour für den ADFC dort hin im nächsten Jahr gut vorstellen. Diese Strecke wird sicher der Anreiseweg für die Mehrtagestour zu Himmelfahrt 2005 nach Burg im Spreewald.



Bautzen an der Spree

Text: **Andreas Kügler**

Fotos: **Hans-Jürgen Knoblauch**

Dankeschön und Ausblick

Am 17.10.04 haben wir die diesjährige Radtourensaison erfolgreich beendet.

Im vergangenen Jahr haben sich viele Aktive und Mitglieder des ADFC bereit erklärt, selbst Touren zum Montagsradeln oder an Wochenenden zu gestalten. Dafür meinen besonderen Dank im Auftrag des ADFC.

Leider hatten wir dieses Jahr einige Probleme mit dem Wetter, so dass im nächsten Jahr z. B. die Tour entlang der Freiberger Mulde nachgeholt wird.

Im neuen Jahr wird der ADFC Dresden wieder das traditionelle Montagsradeln von Anfang April bis Anfang September anbieten.

Außerdem gibt es zu Himmelfahrt eine Mehrtagestour mit dem Ziel Burg im Spreewald mit einer begrenzten Zahl von Teilnehmern. Die Unterkunft erfolgt in einem Landgasthof und ist auch im eigenen Zelt möglich. Interessenten können sich schon jetzt bei mir melden: Andreas.Kuegler@gmx.de, Tel.: 0351/4129909.

An konkreten Radtouren werde ich im nächsten Jahr Touren entlang der Freiberger Mulde, eine Tour in die Oberlau-

sitz und zum Tag des offenen Weingutes entlang des Elberadweges von Riesa bis nach Dresden anbieten. Zusätzlich werde ich das Anradeln und die Saisonabschlussfahrt gestalten.



Die Oberlausitz - ein reizvolles Tourenziel

Ich würde mich im Namen des ADFC freuen, wenn sich zahlreiche Aktive und Mitglieder bei mir melden würden, die selbst eine Tour am Wochenende oder zum Montagsradeln organisieren möchten.

Text: **Andreas Kügler**

Fotos: **Hans-Jürgen Knoblauch**

Was ist für Radfahrer gefährlich?

Die TU Dresden führt demnächst eine Befragung durch, um zu erfahren, welche Situationen Radfahrer als gefährlich einschätzen.

Deshalb suchen wir erwachsene Gelegenheits- und Alltagsradfahrer jeder Altersgruppe, die bereit sind an dieser Befragung teilzunehmen. Die Befragungen finden zwischen Ende Oktober und Mitte Dezember 2004 statt und dauern ca. 1/2 bis 1 Stunde.

Wenn Sie interessiert sind, melden Sie sich bitte bei Grit Schwamberger, Telefon: 0351 - 47 27 550 oder per E-Mail: grit.schwamberger@web.de.

Da die Speiche eher von Vielradlern gelesen wird, würden wir uns auch sehr freuen, wenn Sie einen Wenigradler für die Befragung interessieren könnten.

November

03.11. (Mittwoch) 19.00 Uhr Umweltzentrum
offenes Treffen der Ortsgruppe

03.11. (Mittwoch) 19.45 Uhr Bürgertreff
Leubnitz-Neuostra, Heydenreichweg 4
DIA-Vortrag: Indonesien per Rad

08.11. (Mittwoch) 19.30 Uhr Umweltzentrum
Treffen der AG Geschäftsstelle

12.11. (Mittwoch) 19.30 Uhr Umweltzentrum, großer Saal
DIA-Vortrag: "OL Doinyo Lengai - Der heilige Berg der Massai" über die Tansanische Serengeti

21.11. (Sonntag) 9.00, Schiffsanleger am Blauen Wunder
Radtour des Radfahrer- und Wandervereins Dresden e.V. zu Denkmälern in der Dresdner Heide (ca. 40 km)

24.11. (Mittwoch) 19.00 Uhr Umweltzentrum
Aktiventreffen

24.11. (Mittwoch) 19.45 Uhr Bürgertreff
Leubnitz-Neuostra, Heydenreichweg 4
DIA-Vortrag: Rumänien per Rad - das vergessene Paradies

Dezember

01.12. (Mittwoch) 19.00 Uhr Umweltzentrum
offenes Treffen der Ortsgruppe

01.12. (Mittwoch) 19.45 Uhr Bürgertreff
Leubnitz-Neuostra, Heydenreichweg 4
DIA-Vortrag: Spanien per Rad

03.12. (Freitag) 18.00 Uhr Umweltzentrum, großer Saal
Weihnachtsfeier

15.12. (Mittwoch) 19.00 Uhr Umweltzentrum
Aktiventreffen

ADFC-Veranstaltungen sind *kursiv gedruckt*.

Termine und Aktionen sind auch im Internet unter www.adfc-dresden.de zu finden.

Begegnungen

"Alltagsradfahrer" was sind das eigentlich für Menschen? Gibt es sie hier in Dresden? Wir vom ADFC sind einfach neugierig und wollen die Menschen kennen lernen, die sich mit dem Rad durch die Stadt bewegen. Die Speiche wird in loser Folge davon berichten.



Iduna Böhning

An der Ecke Pulsnitzer / Bautzener Str. trafen wir Iduna Böhning zusammen mit ihrem Hund. Ihr haben wir gleich unsere Fragen gestellt:

Fahren Sie jeden Tag mit dem Rad? Der Wunsch ist da, aber ich schaffe es nicht jeden Tag. Kurze Wege, gerade hier in der Neustadt, fahre ich sehr gerne mit dem Rad. So kommen im Jahr ca. 2000 km zusammen. Wenn ich viel Gepäck dabei habe oder längere Wege zurücklegen muss, nehme ich lieber das Auto.

Was ärgert Sie am meisten beim Radfahren in der Stadt? Mich ärgert, dass es keine richtigen Radwege gibt und es fehlt ein durchgehendes Wegenetz. Für sehr gefährlich halte ich auch einige Gullideckel. Dort wo keine separaten Radstreifen vorhanden sind, fahre ich oftmals auf dem Fußgängerweg, da es mir einfach zu gefährlich ist, auf der Straße mit den Autos mitzufahren.

Meine Wünsche als Radfahrerin für Dresden? Mehr Fahrradständer! Oft fehlen geeignete Fahrradständer vor den Geschäften. Für kleine Besorgungen nehme ich sehr gerne das Rad, schon weil man viel schneller ist.

Speiche

Informationen des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs Dresden e.V.

Anschrift:

Umweltzentrum Dresden,
Schützengasse 16,
01067 Dresden

Tel: 0351/4943 321

Fax: 0351/4943 400

Email: info@adfc-dresden.de

Homepage: <http://www.adfc-dresden.de>

Redaktion: Wiebke Leibenath

verantwortlich i.S.d.P.G.: Falk Mölle (fm)

Erscheinen: 10mal jährlich

Auflage: 400 Stück

Preis: im Jahresabo €5,50 incl. Zustellung

Bankverbindung:

Kto Nr. 102 478 029, Landeskirchl. Kreditgenossenschaft Dresden (BLZ 850 951 64), ADFC Dresden

Artikel (im *.txt-Format) an speiche@adfc-dresden.de oder auf Diskette an die Geschäftsstelle. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen vor.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck unter Angabe der Quelle erwünscht, Belegexemplar erbeten.

Satz: L^AT_EX 2_ε

Grafik: GIMP 1.3.21

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich am 26. November 2004

Redaktionsschluss: 13. November 2004

Geschäftsstelle: im Umweltzentrum (UWZ), Schützengasse 16, 2. Stock

Öffnungszeiten: Mi 16-18 Uhr

Fahrradbibliothek:

Bürgertreff Leubnitz-Neuostra e.V., Heydenreichweg 4, Tel./Fax 0351/4721920.
Email: mail@fahrradbibliothek.de,
<http://www.fahrradbibliothek.de>.

Speiche per E-Mail

Wer die Speiche (PDF, ca. 0,5 MB) noch vor dem Druck in der Mailbox haben möchte, maile an speiche@adfc-dresden.de